Alex. Metzger's

General-

Dampf-Schifffahrts-Agentur.

Sämmtliche deutsche, englische und amerikanische Linien sind durch mich vertreten, Passage- und Excursions-Tickets zu den billigsten Preisen.

Noch immer ist Gelegenheit, durch mich Passage für Einwanderer zu reduzirten Preisen auf den regulären deutschen Dampfer-Linien zu kaufen. Zugleich habe ich die Agentur für die

Oestlichen Eisenbahnen

und biete meinen Kunden alle mit einem reellen Geschäfte verbundenen Vortheile.

Europa-Reisende sollten nicht verfehlen, ehe sie ihre Vorbereitungen für die Reise treffen, bei mir vorzusprechen. Reise-Pässe werden prompt besorgt.

Alex. Metzger,

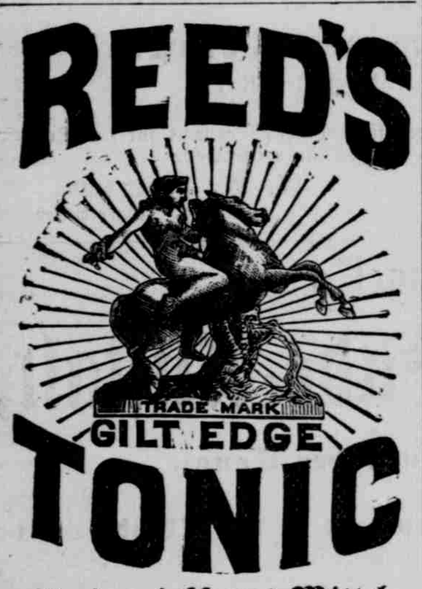
Zweites Stockwerk, Odd Fellows Halle.

J. H. Bates,

41 Park Row („Times" Building).

New York.

Anzeigen-Agentur.



ist ein wirksames Mittel

gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verdorbenen Magen, Leberkrankheiten, Unverdaulichkeit und Sinken der Kräfte. Es hat nicht seines Gleichen und kann durch Nichts ersetzt werden. Es sollte nicht mit billigen Mischungen von Spirituosen, ätherischen Oelen u. s. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apothekern, Grocern und Weinhändlern.

Kendall's Spath-Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je entdeckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und erzeugt keine Kruste. Lies folgende Beweise:

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall & Co. Meine Herren: Ich hatte ein sehr fähiges hambletonisches Füllen, welches ich sehr hoch schätzte, es hatte einen großen Spath an dem einem Gliede und einen kleineren an dem andern, welche es sehr lahm machte, ich hatte es unter der Behandlung von zwei alten Chirurgen deren die Heilung fehlschlug. Eines Tages las ich die Annonce von Kendall's Spath-Heilmittel in der Chicago Expreß; ich beschloß es sogleich zu versuchen und veranlaßte die hiesigen Apotheker mir dasselbe zu verschaffen. Sie gaben Order für 3 Flaschen, ich nahm sie alle und gedachte es gründlich zu versuchen, ich gebrauchte es der Anweisung gemäß und am 4. Tage hörte das Füllen auf lahm zu sein und die Klumpen waren gänzlich verschwunden. Ich brauchte nur eine Flasche und des Füllen's Glieder sind frei von Klumpen und so weich wie die irgend eines Pferdes im gewöhnlichen Zustande. Es ist vollständig geheilt. Die Heilung war so merkwürdig, daß ich zweien meiner Nachbarn die übrigen 2 Flaschen überließ, welche sie jetzt gebrauchen.

Hochachtungsvoll

L. T. Foster.

Kendall's Spath-Cure

für menschliche Gebrechen.

Pattens Mills, Washihington Co., N. Y., 21. Februar 1878.

B. J. Kendall, M. D.—Geehrter Herr! Ich litt sehr an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fußknöchel, und zwar schon sechzehn Monate, als ich mit dem Gebrauch von Kendall's Spath-Cure anfing. Ich hatte zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre Spath-Cure brachte mich zuerst wieder auf die Beine und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein Hausmittel übertrifft es an Werth alles Bisherige.

Ihr ergebenster Freund,
Rev. W. P. Bell,
Prediger der Fulton Str. Kirche.

Kendall's Spath-Cure.

Man sende Adresse für ein illustrirtes Circular, welches nach unserer Meinung dessen Werth über alle Zweifel darstellt. Kein Mittel, für Thier sowohl als Mensch, hat sich unseres Wissens je solches entschiedenen Erfolges erfreut.

Preis $1 per Flasche, 6 Flaschen $5. Alle Apotheker führen es oder lassen es für Dich kommen. Die Eigenthümer schicken es bei Einsendung des Preises an jede Adresse. Dr. B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Vermischtes.

Inland.

Mordanfall auf den Präsidenten Garfield.

Wir bringen hiermit die Depeschen, welche sofort nach dem Attentate hier eintrafen:

Washington, 2. Juli. Heute Morgen 9½ Uhr wurde Präsident Garfield im Bahnhof der Baltimore-Potomac-Bahn von einem Meuchelmörder angefallen und schwer verwundet. Der Angreifer ist verhaftet worden.

— Washington, 2. Juli. Präsident Garfield liegt in einem Privatzimmer der Beamten der Baltimore & Potamac R. R. Doctor Bliß, Generalarzt Barnes und Dr. Purvoist (farbig) sind um ihn. Die Schüsse wurden von einem hageren Manne abgefeuert, welcher etwa 5 Fuß 7 Zoll ist. Er weigert sich seinen Namen anzugeben; er wurde sofort verhaftet und zuerst nach dem Polizei-Hauptquartier und dann in's Gefängniß gebracht.

Das Mord-Attentat fand in dem Wartesaal für Frauen im Depot statt, unmittelbar nachdem der Präsident Arm in Arm mit dem Staatssekretär Blaine eingetreten war, um mit dem Expreßzug nach den Neu-Englandstaaten abzufahren. Als Mr. Blaine die beiden Pistolenschüsse hörte, lief er in der Richtung, von wo der Schall herkam, um den Mörder zu verhaften. Ehe er ihn jedoch erreichte, kehrte er zum Präsidenten zurück, welcher durch die Schüsse niedergestreckt war. Beide Schüsse hatten getroffen, der eine in die rechte Seite des Leibes, und der zweite oberhalb der rechten Hüfte nahe den Nieren. Die Aerzte haben die Wunden genau untersucht, aber die Kugeln nicht finden können.

— Washington, 11 Uhr 5 Minuten. Der Präsident welcher bei vollem Bewußtsein ist, klagt nicht über große Schmerzen. Er ist unter Bedeckung einer starken Polizeiwache nach dem Weißen Hause geschafft worden.

— Washington, 4. Juli. Folgende Depesche ist an Mrs. Garfield durch A. J. Rockwell nach Long Branch abgegangen: „Der Präsident wünscht, daß ich Ihnen mittheile, daß er durch einen Angriff auf seine Person zwei schwere Schußwunden erhalten hat. Kommen Sie sofort.

— Washington, 2. Juli. Charles Guitteau heißt Der, welcher die Schüsse auf den Präsidenten abfeuerte. Er sagte bei seiner Verhaftung: „Ich that es und ich will verhaftet werden. Ich bin ein „Stalwart". Jetzt ist Arthur Präsident. Ich habe einen Brief hier der für General Sherman bestimmt ist. Ich werde vollen Aufschluß geben. Schleppt mich nach der Polizeistation.

Charles Guitteau, ein Advokat aus Chicago, ist ein geborener Franzose. Er hatte sich seit Langem vergebens um den Consulatsposten in Marseille, Frankreich, beworben.

Washington, 2. Juli. Aus dem Staats-Departement ist folgende Depesche nach London abgegangen: „An James Russell, Lowell, London: Der Präsident der Ver. Staaten ist heute Morgen von einem Meuchelmörder, Namens Charles Guitteau, durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet worden. Der Präsident war eben im Begriff von dem Baltimore Potomac Bahnhof nach New York zu fahren. Es war 20 Minuten nach 9 Uhr. Ich fuhr mit ihm vom Weißen Hause ab und stand an seiner Seite, als die Schüsse fielen. Der Mordgeselle wurde sofort verhaftet.

Den Präsidenten brachten hilfreiche Hände in ein Zimmer des Bahnhofsgebäudes, wo Aerzte sofort die Wunden untersuchten. Gegen 20 Minuten nach 10 Uhr wurde der Präsident nach dem Executiv-Gebäude geschafft. Die Aerzte halten seinen Zustand für äußerst gefährlich; doch hoffen sie, seine starke Constitution werde die Gefahr überstehen. Er hat bislang das Bewußtsein nicht verloren. Benachrichtigen Sie unsere Botschafter in den europäischen Staaten.

James G. Blaine."

Washington, 2. Juli. Guitteaus, des Mörders Schreiben lautet: „Des Präsidenten tragisches Ende war eine unbedingte Nothwendigkeit, es wird die republikanische Partei vereinigen und die Republik retten. Das Leben ist nur ein eitler Traum und ist nur wenig Unterschied wenn Einer geht. Ein Menschenleben ist von keinem Werth! Während des Krieges fielen Tausende braver Burschen ohne daß eine Thräne geflossen wäre. Ich nehme an, daß der Präsident ein Christ war, und daß er im Paradies glücklicher sein wird als auf Erden. Es wird für Mrs. Garfield, die theure Seele, nicht schlimmer sein, ihren Gatten auf diesem Wege zu verlieren, als wenn er eines natürlichen Todes gestorben wäre. Ich trug ihm keinen Haß nach; sein Tod war eine politische Nothwendigkeit. Ich bin ein Politiker, ein Advokat, ein Theologe. — Ich bin ein „Stalwart!" Ich war mit Gen. Grant und den Rest unserer Männer während der Campagne in New York. Ich habe einige Papiere für die Presse, welche ich bei Byron Anderson und seinen Mitjournalisten hinterlege. Die Berichterstatter können dieselben sehen.

Ich gehe in's Gefängniß.

Charles Guitteau."

Washington, 2. Juli. Der folgende Brief wurde kurz nach Guitteau's Verhaftung auf der Straße gefunden:

„Bitte, übergeben Sie sofort dem Gen. Sherman diesen Brief, oder seinem ersten Gehilfen im Kriegsdepartement. Ich erschoß soeben den Präsidenten; ich schoß mehrere Male auf ihn, da ich wünschte, er möge so schnell wie möglich, gehen. Sein Tod war eine politische Nothwendigkeit. Ich bin Advokat, Theologe und Politiker. Ich bin der Stramme unter den Strammsten. Ich begleitere General Grant und die anderen von unserer Partei nach New York während der Campagne. Ich gehe ins Gefängniß. Bitte lassen Sie ihr Militär antreten, um sofort das Gefängniß zu bewachen.

Achtungsvoll

Charles Guitteau.

Als Antwort auf obiges Schreiben veröffentlicht General Sherman heute Folgendes:

„Hauptquartier der Armee.

Washington, 2. Juli 11 Uhr 35 Minuten. Guitteau's Brief wurde mir soeben von Major William F. Tetining und dem Polizeichef-Mayor William G. Brook übergeben. Ich kenne den Schreiber nicht, habe nie von ihm gehört, habe ihn nie gesehen und übergebe das Schriftstück hiermit den Behörden.

W. F. Sherman.

— Die Aerzte in Nashville haben an den dortigen Stadtrath ein Gesuch gerichtet, in welchem sie um Erlaß einer Ordinanz bitten, nach welcher das Glockenläuten bei Begräbnissen untersagt werden soll, weil durch dasselbe, wie sie sagen, der Tod solcher Personen, die in den letzten Zügen, beschleunigt wird. Die Jünger Aesculaps wollen sich wahrscheinlich von den Bimbins nicht in's Handwerk pfuschen lassen.

— Die „Advance-Association" der Brooklyner Maschinisten hat beschlossen, eine Agitation zur Gründung einer Cooperativ-Genossenschaft von Hemden-Näherinnen in's Leben zu rufen. Den Näherinnen, welche augenblicklich wahre Hungerlöhne beziehen, soll von den Mitgliedern der verschiedenen Gewerkschaften eine Werkstatt eingerichtet und Material für die Produktion beschafft werden, wogegen die Hemdefabrikanten, welche zu niedrige Löhne bezahlen, zu „boycotten" wären.

— Der Richmonder „Anzeiger" schreibt: „Virginien erhält jetzt ohne Zuthun unseres Einwanderungs-Commissärs tausend deutsche Einwanderer und hat das der „Chesapeake Ohio-Bahn" zu verdanken. Dieselbe muß nämlich den Bau ihrer Verbindungsbahn von Richmond nach Newport-News sehr beschleunigen wenn sie dieselbe zur Yorktowner Centennial-Feier vollenden will. Da aber unsere Neger zu faul und unsere armen Weißen zum Arbeiten zu stolz sind, ist die Compagnie auf den Ausweg verfallen, von den „Castle-Garden"-Commissären in New York sich tausend beschäftigungslose deutsche Einwanderer für ihren Eisenbahnbau senden zu lassen."

— Die Wohnung der chinesischen Gesandtschaft in Washington ist gegenwärtig in Weiß, dem chinesischen Emblem der Trauer, gehüllt, während die auf demselben wehende Flagge zu Ehren der verstorbenen Kaiserin-Mutter von China während der nächsten vier Wochen auf „Halbmast" aufgezogen sein wird. Die auswärtigen Gesandten, sowie der Staatssekretär, haben dem chinesischen Gesandten Beileids-Besuche abgestattet. Sämmtliche Attache's der Legation haben weiße baumwollene Trauergewänder angelegt und sind durch die Gebräuche ihres Landes verpflichtet, sich von allen öffentlichen Vergnügungen und gesellschaftlichen Besuchen fern zu halten.

— Zwischen den Ver. Staaten und Europa sind 4655 Segel- und 555 Dampfschiffe in Fahrt. Diese Segelschiffe vertheilen sich in folgende Nationalitäten: 1276 britische, 1025 norwegische und schwedische, 884 amerikanische, 598 italienische, 395 deutsche, 165 österreichische, 85 spanische, 64 russische, 57 französische, 49 holländische 29 dänische, 27 portugiesische und 2 belgische. Von den Dampfern sind: 447 britische, 35 deutsche, 21 spanische, 14 amerikanische, 13 belgische, 9 französische, 6 holländische, 5 italienische und 3 dänische.

— Richmond, Ind., hat neulich den kleinsten und jugendlichsten Durchbrenner geliefert. Ein dreijähriger Drei-Käsehoch, Sohn des Stadtanwalts von Richmond, brannte nämlich nach Cincinnati durch. Er war auf den Zug geklettert, vom Kondukteur für einen Sprößling eines der Passagiere gehalten und nicht weiter inkommodirt und so bis nach Cincinnati gelangt. Hier marschirte er im Depot herum und wurde dann endlich identificirt und zurückgeschickt. Seine Eltern wurden durch eine Depesche in Kenntniß gesetzt und beruhigt.

— Gegen das Schnarchen hat man ein vortreffliches Instrument erfunden. Es ist nach Art der Sprachröhre oder der Schnecke im menschlichen Ohre eingerichtet, so daß es den Schall verstärkt. Der Schnarchsüchtige heftet es beim Schlafengehen vor den Mund, das Endstück des Instruments aber mündet dicht am Ohre. Sowie nun das Schnarch-Solo beginnt, dringt es zehnfach verstärkt als ganzes Schnarchorchester ans Trommelfell des Schläfers, dermaßen, daß dieser erschreckt aufwacht und natürlich sofort die Musik einstellt.

— Ueber Launen des Blitzes wird der „Jll. Staatsztg." aus Kickapoo, Jll., berichtet: „Während des Gewitters in der Sonntag-Nacht hat es bei Adam Becker in Kickapoo eingeschlagen: merkwürdig ist die Thatsache, daß das Haus durch den Blitz beinahe ganz zerstört, aber von den fünf Personen, welche darin schliefen, keine einzige verletzt wurde. Der Blitz fuhr durch den Schornstein in's Haus; dann in die Wirthsstube und in den Eisschrank, und aus dem letzteren durch die Mauer in's Nebenhaus. Der Schornstein ist zertrümmert, die Steine fielen neben das Bett des Herrn Becker, und im ganzen Hause herrschte eine babylonische Verwirrung. Die im zweiten Stock Schlafenden, konnten nicht herunter kommen, denn das eingestürzte Dach, die Steine und der Mörtel des eingeschlagenen Kamins hatten den Ausweg zur Treppe versperrt. Die im ersten Stock Schlafenden waren besorgt um das Schicksal der Uebrigen. Den Schrecken der Familie kann sich Jedermann selbst vorstellen, aber auch die Freude darüber, daß Keiner verletzt worden war. Das Haus ist in der Deutschen Gesellschaft von Peoria versichert."

Vermischtes.

Ausland.

— Berlin, 1. Juli. Ueber den Termin, an welchem die Wahlen für den neuen Reichstag stattfinden sollten, ist amtlich noch nichts Bestimmtes festgestellt. Doch deuten alle Zeichen darauf hin, daß die Wähler schon im Juli oder August zur Wahlurne berufen werden sollen. Sämmtliche Parteien sind bereits eifrig am Werke der Vorbereitung. Während man naturgemäß über die Vorarbeiten der Sozialisten wenig hört, da dieselben geheim betrieben werden müssen, entwickeln die Fortschrittler und Nationalliberalen, wie überall ersichtlich, eine rege Thätigkeit. Die ersteren sind durch verschiedene Erfolge, welche sie bei Gelegenheit von Neu- und Nachwahlen errungen, bedeutend ermuthigt worden und hoffen, einen Theil ihrer früheren Stärke wieder zu gewinnen. Die Nationalliberalen, welche sich durch ihre speichelleckerische Politik beim Volke tief verhaßt gemacht und fast allen Boden verloren haben, wollen jetzt versuchen, durch Aufstellung der sehr populären Forderung der zweijährigen Dienstzeit ihre Reputation wieder herzustellen. Von den Conservativen und Centrums-Leuten hört man wenig.

— Dresden, 1. Juli. In Folge der letzten Sächsischen Ministerialverordnung, wonach allen Denjenigen, welche „verdächtig" sind, „den öffentlichen Frieden zu gefährden," der Aufenthalt in Leipzig und Umgegend verboten werden kann, sind gestern über 50 Ausweisungen erfolgt. Unter den Ausgewiesenen befinden sich folgende Sozialisten: Wilh. Liebknecht, Schriftsteller und Reichstagsabgeordneter; A. Bebel, Drechslermeister und Reichstagsabgeordneter; W. Hasenclever, Schriftsetzer und Reichstagsabgeordneter; Freytag, Advokat und sächsischer Landtagsabgeordneter; Puttrick, Advokat und sächsischer Landtagsabgeordneter; Bruno Geiser, Redakteur der „Nuen Welt" (Schwiegersohn Liebknecht's); Finck, Buchhändler; Goldhausen, Buchhändler; Peukert, Schriftsetzer; Wissinger, Schriftsetzer; Burckhardt, Xylograph; Heinrich, Schmied; Kluttig, Schriftsetzer. Ein Theil der Ausgewiesenen, insbesondere die Redakteure und Setzer der „Neuen Welt" werden sich wahrscheinlich nach Altenburg begeben, Andere hierher nach Dresden.

— Zehn Banden Kuzo-Walachen, mehrere tausend Mann stark, haben sich unter selbstgewählten Führern im Olymp-Gebirge gesammelt. Der Agitator-Apostel Margarit fordert die Bevölkerung auf, sich den Vaterlands-Vertheidigern anzuschließen, um den Feind (Griechenland) zu bekämpfen, welcher der Nation die besten Viehweiden wegnehmen und sie dadurch der gänzlichen Verarmung überantworten wolle. Die Griechen werden also zwar keinen offiziellen Krieg mit den Türken, aber einen Okkupationskrieg zu bestehen haben, bevor sie Herren des ihnen abgetretenen Landes sein werden. Man weiß aber auf der Balkanhalbinsel, wenn einmal der erste Schuß gefallen ist, niemals, wann und wo der letzte verhallen wird.

Die Offizin

— der —

Indiana

"Tribüne"

empfiehlt sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adreßkarten,

und allen einschläglichen Artikeln unter Zusicherung eleganter Ausführung bei billigem Preise.